



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 5. Der Eyfer gegen den zeitlichen Sachen/ wird den Sünder anklagen/  
der sein Suldigkeit vernachlässiget.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

mas, & passionem eius triginta denariis vendis. O Judas / du Verräther! wie bist du so blind in Schätzung der Sachen! die Salb schägest drey hundert Silberling werth; und Christum verkauffest du umb dreyßig. Diereit dann Christus auff der Waag Schaal des Judas vil weniger gewogen und gegolten / als die Salb Magdalenz, so ist er wegen diser Verachtung von Christo verworffen / und dem Sathan übergeben worden / als ein verzweifelter Sünder / dem nicht

mehr zu helfen. Traditus ei, ut inemendabilis. O Sünder / was wigt bey dir mehrer auff der Waag deiner Schätzung / der Leib oder die Seel? das Zeitliche / oder das Ewigge? Gott / oder die Welt? du wiffst es zwar nit bekennen / aber du siehest es doch selber wol. Fürchte dir derowegen / daß dich Christus nit gleichfalls verwerffe / und dem Sathan übergebe / wann er dich richten / und mit deinen eignen Wercken überweisen wird. Arguet te malicia tua,

### Der fünffte Absatz.

Der Eyffer gegen den zeitlichen Sachen wird den Sünder anklagen / der sein Schuldigkeit vernachlässiget.

31.

**W**ir wollen jetzt weiter schreiten zu der Rechenschaft / die Christus begehren wird von denen guten Wercken / die man zu thun schuldig ist / zu Folg deme / was gesagt ist: Fac bonum. Würcke das Gute. Das verstehet sich sonderbaher von den Obrigkeit / von den Richtern / und von den Hausvätern / die da schuldig seynd über ihre Untergebne ein wachbares Aug zu haben / die selbe in guter Zucht zu halten / sie zu beseren / und zu unterweisen: Ut vitentur peccata omissionis, damit diejenige Sünden vermiten werden / die man begehet durch Verabsäumung und Unterlassung des Guten / so man hätte würcken sollen. Auch bey diser Rechenschaft wird der Sünder angeklagt und überwisen werden von seinen eignen Wercken. Laß uns nun hören die Entschuldigungen / die man pflegt fürzuwenden / und wie dieselbige widerlegt werden. Wolan: bist du ein Oberer / oder ein Hausvater? weis du die Schuldigkeit / die du hast / für deine Kinder / für deine Ehehalten / für deine Untergebne Sorg zu tragen / nit allein in denen Dingen / die den Leib betreffen / sondern auch und fürnehmlich in dem / was ihre Seelen belangt? Nun gibe Rechenschaft von deme was du hierinn verabsäumst / und unterlassen hast in der schuldigen Obsorg / guter Zucht / und Unterweisung. Jetzt zwar hast du mancherley Aufreden / aber in dem Göttlichen Gericht wird dir alle Entschuldigung benommen werden durch deine eigne Werck. Warum ereyfferest du dich nit wegen der Beledigungen Gottes / die da geschehen in der Gemein bey deinen Unterthanen / oder in deinem Hauß? weis du nit die Leichtfertigkeiten / die im Schwang geben? hörest du nit das Schwören / das Fluchen / und Gottslästeren? ist dir nit bekandt das aufklauffen deiner Kinder / und deines Hauß-Gefinds? Ich sehe es wol / sagst du etwann; aber es kan einer nit überall seyn; Es seynd junge Leuth / man kan sie nit in ein Bocks Horn einsperren; sie müssen auch ein Kirchweil haben. Aber / O du Feind der Seelen (wird Christus sagen) wie sorgfältig und wachbaher hast du dich erwisen in deme / was das Zeitliche anbe-

troffen? was hast du nit gethan für die Gesundheit und für das Leben deines Sohns? was grosse Sorg hast du gehabt für seine Nahrung und Kleidung? Wie fleißig hast du ihne zu dergleichen Dingen angehalten? Du siehest aber / daß er mit böser Gesellschaft verwickelt ist / und leydest es? du siehest / daß er der Hellen zugeht / und schweigest still darzu? sieh / wie dich Christus mit seinem Exempel vil anders lehret.

Es befanden sich einstens die Jünger Christi in einem harten Sturm-Wetter zu Wasser in grosser Angst und Gefahr; und eben zur selben Zeit hat Christus in dem unteren Theil des Schiffs geschlafen; Ipse vero dormiebat. Nun gienge eben diser HERR mit dreyen seiner Jünger hinauß in den Garten Getsemani, auff den Delberg; und alldort hat er ganz sorgfältig gemacht / und die Jünger gestrafft wegen ihres Schlafens: Sic non potuistis una hora vigilare mecum. Wer siehet da nit den Unterschied / welchen der H. Ambrosius wohl bemercket? Er sagt: Cur Christus, qui pernoctabat in oratione; nunc dormit in tempestate? Wie kombt es / daß Christus geschlafen in dem Ungewitter / der doch ganze Nacht hindurch in dem Gebett gewachet hat? Was ist doch das / O HERR / der du ein Lehrmeister bist der Menschen / wie man sich in allerhand Zufällen zu verhalten. Bist du nit der Vorsteher / und der Vater? seynd nit die Jünger deine liebe Kinder? Warum schlaffest du dann in dem Ungewitter bey so grosser Gefahr deiner Untergebnen? Was ist nun die Ursach / daß Christus allda in dem Schiff nit auch also gewachet hat / wie hernach in dem Garten an dem Delberg? wäre nit beyderseits Gefahr obhanden? das ist wahr / sagt der H. Hilarius, aber in dem Garten wäre die Seel seiner Jünger in Gefahr; dann ihr Glauben hat Gefahr gelitten / und derentwegen hat Christus also sorgfältig gemacht / und die Jünger vermahnt / daß auch sie wachen sollen. Herentgegen in dem Sturm: Wind auff dem Wasser war nur der Leib / und das zeitliche Leben seiner Jünger in Gefahr; und darumb hat er nit also gewachet: Er hat zwar auch

32.

Math. 8.

Matth. 6.

S. Ambrosius

in Luc.

c. 2.

S. Hilarius

Conv. 3. in

in Math.

Cyrril. in  
Caten.  
Crac.  
Stell. in  
Luc. 8.

in dem Schiff die Jünger nit verlassen: Adest quidem Electis iuis Christus, wie Cyrillus sagt: Er hat aber denen Oberen und Hausvätern ein Lehr geben wollen/ daß/ wiewol sie auch für den Leib ihrer Untergebenen Sorg tragen sollen/ so solle doch für die Seel ihr Sorg und Wachtsambkeit vil grösser seyn.

33.

Wie wird dann ein Hausvatter zu Schanden werden/ wann er stehen wird vor dem Richterstuhl dieses HErrn / von dessen Nachfolg er so weit abgewichen. Wann man ihn zeigen wird / wie sorgsamb und wachtbahr er gewest in Sachen / daran nit vil gelegen war / die nur das zeitliche Gut / oder die Gesundheit und das Leben des Leibs betroffen; wie geringe Sorg er herentgegen getragen / seine Kinder wohl zu unterweisen in denen Dingen / die ihrer Seelen Heyl und Wohlfarth betreffen: Wie er alle mögliche Mittel angewendet / wann etwann der Sohn krankt gewest / und sich höchst betrübt ob seinem Tod; herentgegen sich nichts bekümmert / wann er an der Seel gestorben durch eine Todtsünd / und in Gefahr gestanden der ewigen Verdammnuß. O ihr Väter / was für ein erschrockliches Urtheil habt ihr derentwegen zu gewarten! Als unser Erlöser bey seinem Eingang in die Stadt Naim jene Wittib / die ihren Sohn begraben wollen / angetroffen / und gesehen / wie sie weinte / sprach er zu ihr: Noli flere. Weine nit. Was ist aber das / O Christglaubige / daß er das weinen verbiethet einer Mutter eines einigen Sohns / der in seinen jungen Jahren gestorben ist? Es wird mir jemand sagen / er habe sie trösten wollen / dieweil er willens ware den Todten zu erwöcken. Und diser Meynung ist der Ehrwürdige Beda. Aber der Heilige Augustinus deutet es auß zu einem Verweiss: Noli flere, weine nit; als wolte er sagen: O Weib / was weinst du wegen deines verstorbenen Sohns? bistlicher soltest du weinen / wann Er durch die Sünd an der Seel gestorben wäre. Warumb weinst du? dieweil er umb das Leben kommen? Es wäre vil mehr zu weinen / wann er die Gnad Gottes verlohren hätte. Noli flere, höre auff zu weinen dann die Zäher seynd nit wohl angelegt / die man allem vergisset wegen Verurth des Leibs / da man vil mehr den Verlußt der Seel betauern und beklagen soll. Christiani sumus, sagt der H. Augustinus, & tamen plerumque si filius cuiusquam moriatur, plangit illum; si peccet, non illum plangit: tunc pejus mortuus luxuriose vivens, quam moriendo luxuriam finiens. Wir seynd Christen / und dennoch gemeinlich / wann einem Vatter der Sohn stirbt / so beweinet er ihn; wann er aber sündiget / so beweinet er ihn nit; da er doch vil eines übleren Tods gestorben / da er lasterhaft gelebt / als da er durch den leiblichen Tod der Sünd ein End gemacht.

Luc. 7

Had. in  
Col. D.  
Thom.

S. August.  
in Pl. 37.

34.

O ihr Elteren / ich sag es noch einmahl / ein erschrockliches Urtheil stehet euch bevor! Eben euer Weinen / und Leydweisen / so ihr habt

und erzeigt wegen Verlußt der zeitlichen Dingen / wird euch anklagen / daß ihr nit gleich sehen lastet / und empfindet / wegen Verlußt / und Schadens an der Seel / und einigen Eysen erzeigt / denselbigen weg kommen / und ihn zu verhüten. Wartet was werdet ihr für eine Entschuldigung haben / daß ihr die Unordnungen des gemeinen Wesens / und eures Hauses nit abgemindert und gebessert habt? wird alsdann etwas gegen dar die Schärpffe brauchen? wird es gelten daß einer sagt / das schärpffe Verfahren wider sein Natur? wird es etwas gelten die einige / welche gar bescheiden / und flug wolken / mit dem Seneca sagen / der tauget zu regieren / der nit weiß zu distimulieren? Nein / mein Christ / das wird nichts gelten dann ein anders ist / etwas weislich anzuwenden / damit man der Zeit und Gelegenheiten warthe / besseren Nutzen zu schaffen; und anders ist / durch eine thorechte Nachlässigkeit alles verderben / und zu Grund gehen lassen / unter dem falschen Vorwand einiger Bescheidenheit. Es werden die / und andere dergleichen Entschuldigungen nit gelten / dann sie werden durch deine eigenen Werck umbgestossen / und widerlegt werden. Dann wann dein Sohn / oder dein anderer Knecht / oder Diener / nur ein wenig vergessen hat in dem / was du ihm geboten oder was die gebührende Ehr / und die gebührende Gehorsamb gegen dir erfordert hat / hast du nit gleich für einen Lähren in der Haus angefangen? Du hast sicher die Straff finden können / die deinem Bedenken nach auff ein solches Verbrechen gesamb wäre. Warumb hast du dann nicht auch gesagt; Es ist wider mein Natur / was muß nit alls mit der Schärpffe angehen / man muß distimulieren? sibiß du das nit überweisen bist? nimme ein Exempel an dem Gerichte / welches für den Saul ergangen ist.

Es hat ihme GOTT die Cron hinweg genommen / dieweil er seiner Pflicht nit Schuldigkeit kein Gendigen gethan: Abserte Dominus, ne sis Rex. Es hat sich der HERR verworffen / daß du nit König sein sprach zu ihm der Prophet. Was du wissen / was sein Verbrechen gewest / so wollen es gleich sehen. Es hatte ihm GOTT befohlen / er solle die Amaleciter vertilgen / daß er einigem auß ihnen das Leben schenke. Was thate Saul? Er hat alles Volk mit sich gebracht: Aber ich weiß nit auß was für einem geheimbten Absehen / und eignen Willen hat er dem König Agag verschonet / und ihm das Leben geschenkt. Pepercit Saul, & populus Agag. Lasset uns jetzt ein wenig weiter gehen in das vorgehende Capitel. Es hat der Saul den Befelch ertheilet / es solle man einen Bissen essen auß dem gantzen Kriegs-Heer / bis daß der Sieg über den Feind erhalten wäre. Es hat aber

Theod.  
1. 34. in  
1. Reg.

Hugo de  
Tieima  
in Pl. 33

thas der Prinz / sein Sohn / der von diesem Befehl nichts gewußt / nur ein wenig König geessen / welches er mit dem Spiz seines Saags berührt hatte. So bald der König / sein Vatter / soichs innen worden / hat er ihn alsbald zu dem Tod verdammet / mit solcher Strenghet / daß er gar geschwohren hat / den g-fährten Sentenz nit zu widerrufen: Hoc faciat mihi Deus, & hæc addat, quia morte morieris Jonatha. Disstheue mir Gott / und das noch dazu / du bist des Todes sterben / Jonatha. O Saul! gedende doch / daß er dein Sohn ist. Igit nichts daran / er muß dennoch sterben / es kan nit anderst seyn / es ist kein Gnad für ihn. Er hat aber nichts umb den Befehl gewußt? es gilt gleich / er muß dennoch sterben / es bleibt darben. O Gott / was ist das? Saul ist so gnädig dem König Agag / und so streng und unerbittlich gegen seinem Sohn. Jemem schenck er das Leben / der ihn nichts angangen / und seinem eigenen Kind will er nit verschonen. Wie kommt das? nemlich / daß der Agag sterben soll / das hatte Gott befohlen: daß aber derjenige sterben solle / der vor erhaltenem Sieget was essen wurde / hatte Saul befohlen: und der gottlose König hat mehr geachtet / daß sein Befehl übertreten worden / als daß Gottes Gebott gebrochen wurde. Eum, qui ex ignorantia decretum erat transgressus, voluit interimere, cum autem Deus universorum Amalech subjecisset anathemati, plura accepit ex anathemate. Den jenigen / der auß Unwissenheit wider sein Verbott gehandelt / den will er todt haben: Da aber Gott gebotten / den Amalech zu vertilgen / hat er ihn verschonet. Hier siehest du / woher das Unglücks des Sauls entstanden; warumb er des Reichs Israel entsetzt / und endlich gar in Verweisung gerathen / und verdammt worden. Ein König / ein Obrigkeit / ein Haus-Vatter / der mehr achtet sein Gebott / als Gottes Gebott / daß es gehalten werde / was haben sie bey dem Göttlichen Gericht anders zu gewarcken / als daß eben ein solches über sie ergehen werde / wie über den Saul? O ihr Richter / und Vorsteher / die ihr so eyfferig seyet über geringe Sachen / und so lau und klat in dem / was die Göttliche Ehr betrifft! ihr zürnet / wann man wider euer Befehl nur etwann einen Degen tragt / der über zwey Finger breit ist / und seyet darneben gang kaltfinnig / da ihr sehet und höret / was für greuliche Sünden wider das Göttliche Befehl begangen werden. Ihr straffet nach aller Schärffe an euren Unterthanen die geringe Ubertretungen eurer Befehl / und erzeiget doch keinen Ernst in Straffung / und Abstellung der Mergernissen / des Fluchens / des Gottelächterens / der Unkeuschheit; Ihr solt wissen / daß eben euer Eyffer in dem zeitlichen euch anklagen wird wegen eurer Kaltfinnigkeit in dem Geistlichen. Arguet te malicia tua.

Der sechste Absatz.

Es wird angeklagt die Ungedult und Nachgierigkeit des Sünders gegen seinem Nächsten.

36. **W**ir kommen jetzt zu der Rechenschaft / die der Sünder wird geben müssen wegen Abgang der Liebe des Nächsten. Inquire pacem. Suche den Frid / sagt David / nit allein mit Gott / daß du in seiner Gnad und Freundschaft stehest; auch nit nur mit dir selber / daß du die ungestümme Anmuthungen durch die Morification unterdruckest / und das Gemüth in Ruhe haltest; sondern auch mit deinem Nächsten / daß du seine Mängel und Fähler übertragest / und seine dir zugefügte Unbilden verzeihest. Inquire pacem, suche den Friden / das ist / wie es Hugo und Tielmannus auslegen / sehe daß du im Friden lebest mit Gott / mit deinem Gewissen / und mit deinem Neben-Menschen: Id est, quomodo pacem habes, cum Deo, cum proximo, & cum temetipso. Da lassen sich aber allerhand nichtswertige Aufsreden und Entschuldigungen hören. Wie sagt einer / soll ich das leyden? soll ich verzeihen? das ist all zu hart; es ist mir nicht möglich. Dieses Menschen Natur und Manier ist mir gar zu verdrißlich / ich kan sie nit übertragen. Dieser hat mich angegriffen an meiner Ehr / wie soll ich ihm das verzeihen? dieser hat mich geschmäht / dieser hat mir Schanden

gethan an meinem Gut; wie kan ich es gebulden? Mercke aber / O Mensch / der du also redest: Arguet te malicia tua, dein Bosheit wird dich anklagen; sie wird dir alle diese Entschuldigungen benehmen. Dann sag mir her / welche seynd deine größte Feind? das wissen die Kinder in der Christen-Lehr zu sagen; Es ist der Teuffel / das Fleisch / und die Welt. Dann von wem hast du größseren Schaden gelitten? von deinem Neben-Menschen / den du für deinen Feind haltest / oder von diesen deinen wahrhafften Feinden? dieses oder jenes Menschen Natur und Sitten seynd dir zuwider und beschwählich; aber wie vil beschwählicher ist dir die Welt / sie verursachet dir vil mehr Verdruß / vil mehr Unkosten / vil mehr Geschäft / Mühe und Sorgen / umb ihr zu gefallen / und ein Genügen zu thun in eynten Sachen. Dieser oder jener Mensch hat dich angegriffen an deiner Ehr: Aber was hat der Teuffel dir gethan? Er hat dir tausend Strick und Maschen gelegt / deine Seel umb die Gnad Gottes zu bringen / und sie auff ewig in die Höllen zu stürcken. Was hat dir erst das Fleisch gethan? was übel hat es dir nit zugefügt? hat dir dein Feind an deinem zeitlichen Haab und Gut einen Schaden gethan?

Christl. Wecker. I. Theil.